Der Landwirth,
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien,
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dinstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Postanstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des „Landwirth" in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des „Landwirth" in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die
Redaction des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die
Expedition des „Landwirth" in Breslau
zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 24. Januar 1882. Achtzehnter Jahrgang. — № 7.

Herausgeber:
Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Die Bewässerungen in der Lombardei und in Piemont. — Die Hampshire-Downs auf der Fettviehausstellung zu Islington. S. 31.
Correspondenzen: Berlin: (Zur Berufsstatistik. Ein- und Ausfuhr im Jahre 1881. Tarifirung von Wolle und Sämereien. Flußregulirungen. Einfuhr von Schweinefleisch nach Frankreich. Zum Spiritushandel. Von den Berliner Rieselfeldern. Zur Eisernte.) — Paris: (Beirath des Ackerbauministeriums. Einfuhrverbot. Landwirthschaftliche Jahresversammlung. Zur Zuckercampagne.)
Aus Schlesien: Breslau: (Stand der Rinderpest in Schlesien. Auftreten der Tollwuth. Rotzkrankheit. Meliorationsbahnen. Zur Auswanderung. Schiffs- und Frachtverkehr auf der Oder. Rübenzuckerfabrikation in Schlesien. Zur Drainage in Oberschlesien. Conferenz betr. Kreisangelegenheiten.) — Laasan bei Saarau: (Vereinssitzung.) — Hirschberg: (Vereinssitzung.) — Reichenbach O/L.: (Vereinssitzung) — Ratibor: (Bullenstationen.)
Notizen: (Reinigung des Alcohols. S. 32. Algierischer Sommerweizen. Milzbrand-Impfstoff. Gemahlenes Holz. Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.)
Literatur. — **Marktberichte.**
Fragekasten. S. 33. — Antworten: (Zur Lupinenfütterung. Kartoffellegen. Dachschindeln. Mäusetödter.) — Vereins-Tagesordnungen. — Berichtigung.

Die Bewässerungen in der Lombardei und in Piemont.

Von Prof. Dr. Thaer in Gießen.*)

Bei dem regen Interesse, welches jetzt in Deutschland für Anlage und Ausdehnung von Bewässerungen herrscht, dürfte ein kleiner Beitrag über die in der Lombardei befolgten Methoden und dort erreichten Resultate nicht unerwünscht sein. Ich habe das dortige Bewässerungssystem zuerst im Jahre 1850, und jetzt wieder im Herbst 1881 bereist, und eine Reihe von Beobachtungen darüber gesammelt. — Wenn nun auch die weit stärkere Winterkälte uns in Deutschland große Schwierigkeiten in den Weg legt, und wir auch nur in seltenen Fällen und im kleinen Maßstabe so überaus günstige Localitäten für Bewässerung besitzen wie die Lombardei, so giebt es doch viele kleinere und größere Distrikte in unserem Vaterlande, wo wir dem lombardischen Muster nachstreben können. Danken wir doch diesem Vorbilde das treffliche Siegener Bewässerungssystem, welches schon so viel Segen verbreitet hat; und, wie ich neuerdings durch die Wanderungen in der bewässerten Po-Ebene die Ueberzeugung gewonnen habe, können wir auch für Bewässerung (Anfeuchtung) des Ackerlandes viel dorther entnehmen, und würden zweckmäßig handeln, auch in unserer Rieselwiesencultur von der bisherigen Methode des starken Wässerns und Nichtdüngens der Wiesen mehr abzuweichen, und dem Italiener nachzuahmen.

In der Lombardei wurden 1877 677 989 Hectar bewässert, und in Piemont 443 798 Hectar, also eine ansehnliche Unterlage für praktische Beobachtungen, und wohl werth einer Besichtigung für den ausübenden Hydrotechniker und Landwirth, ehe er zu Neuanlagen schreitet. — Die Bewässerung in Oberitalien geschieht theils direkt aus Flüssen, theils aus Quellen (fontanili), welche ähnlich artesischen Brunnen aus der Erde kommen, zum bei Weitem größesten Theile aber durch Canäle, welche aus den größeren Flüssen abgeleitet werden, und diese, zum Theil schiffbar, mit einander verbinden. Die beiden durch ihre Naturschönheiten berühmten Seen: Lago di Como und Lago maggiore dienen als natürliche Reservoire des Alpenwassers und zur Ablagerung des Steingerölles; beide können künstlich an ihren Ausflüssen gestaut werden. Je wärmer der Sommer, und je bedürftiger die Ländereien nach Wasser sind, desto größere Schneemassen schmelzen in den Hochgebirgen, und versorgen die Seen mit Wasser. Oft freilich auch schwellen letztere zu unerwünschter Höhe an, und schädigen dann die Uferbewohner erheblich, verhindern aber auch eine plötzliche Ueberfluthung der fruchtbaren Ebene. So reißend der Ticino und die Adda fließen, so sind doch selten Zerstörungen von Culturboden zu verzeichnen, wie z. B. solche die Rhone im Wallis zahlreich verursacht.

Das Hauptbewässerungsgebiet Piemonts und der Lombardei wird im Süden durch den Po begrenzt, und erstreckt sich von Turin bis Cremona. Unterhalb von Cremona sind zwar ebenfalls bewässerte Ländereien, besonders bei Mantua, aber doch nicht in dem Maße concentrirt, wie auf dem Terrain nördlich vom Po, zwischen Chiavasso, Novara, Mailand, Treviglio, Crema und Piacenza. In der Provinz Mailand allein sind 247 915 Hectar künstlich bewässert, 82,3 pCt. der Bodenfläche. Von den älteren Canälen sind die wichtigsten folgende: der Naviglio grande; er entnimmt sein Wasser aus dem Ticino, geht von Tornavento bis Abiategrasso, verzweigt sich dann in zwei Arme, deren einer nach Mailand, der andere nach Pavia geht; der Canal ist zum großen Theil schiffbar, doch wird er wenig zu Transporten benutzt; Eisenbahnen und besonders Tramways vermitteln Personen- und Güterverkehr schneller und nicht erheblich theurer; der Canal della Martesana, leitet das Wasser der Adda von Vaprio über Gorgonzola nach Mailand, und verbindet somit Adda und Ticino; der Canale di Muzza, bei Cassano aus der Adda abgeleitet, und die Provinz Lodi bewässernd. Von Mailand nach Süden gehen der Canale di Pavia, Vettabia und Redefosso, letztere beiden nur Schmutzwässer Mailands abführend, welche aber zur Bewässerung und Düngung hoch geschätzt und bezahlt werden.

Als Schöpfung der neuesten Zeit ist der Canal Cavour zu nennen, er dient ausschließlich zur Bewässerung. Von einer Actiengesellschaft in den Jahren 1862 bis 1866 erbaut, ist er später in die Hand des Staates übergegangen. Er entnimmt sein Wasser aus dem Po bei Chiavasso, und leitet es in einem nach Norden gehenden Bogen bis Novara, und von dort den Ueberschuß in den Ticino. Die Besichtigung dieses Canals als das jüngste Bauwerk der Hydrotechnik ist besonders empfehlenswerth. In einem interessanten Schleusenbau (Edificio di presa) wird das Wasser unweit Chiavasso aus dem Po entnommen und dem Canal Cavour übergeben. Derselbe ist anfangs 40 Meter breit; er überschreitet nach etwa 10 Kilometern die reißende Dora Baltea auf einem mächtigen Aquaduct (ponte canale), geht dann bald über, bald unter Landstraßen, Wasserläufen, Eisenbahnen, in einem Siphon von fünf Tunnels (Tomba) unter dem Flusse Elvo hindurch, dann wieder auf Aquaducten über drei andere Flüsse, mittelst einer Tomba von 265 Meter Länge unter der Sesia hindurch, dann noch unter zwei anderen Flüssen hindurch, bis er nach einem Wege von 82 Kilometern am Ticino anlangt, dann allerdings nur noch in einer Breite von 20 Metern. Ein Meisterwerk der Hydrotechnik gewähren die Bauten überall einen gefälligen, ja zierlichen Anblick. Es durfte ja kein Tropfen Wassers seinem bisherigen Eigenthümer entzogen werden, und so sind auch die kleinen Rinnsale von Quellen und Bächen alle in festem Cementbau über oder unter dem Canalbau hinweggeführt. Von dem Hauptcanal zweigen sich nun zahlreiche Nebencanäle in Breite von 20 Metern und weniger ab, denen das Wasser durch Schleusen übergeben wird. Durch die Nebencanäle wird es weiteren Adern zugeführt und von diesen den landwirthschaftlichen Culturen. Bezahlt wird das Wasser aus dem Canal Cavour nach dem Modulo, d. h. 100 Liter per Secunde beständigen Zuflusses, und zwar für Sommerwasser per Modulo 2300 Lire (1 Lira = 1 Franc), für Winterwasser 180 Lire. Wasser, welches als motorische Kraft für Fabriken abgegeben wird, kostet per Pferdekraft pro Monat 5 Lire. Eine Flachsspinnerei in Fara entnimmt z. B. 500 Pferdekräfte, und hat dieselben auf 90 Jahre gepachtet, oder wenn man will gekauft.

Aehnlich wie bei dem Canal Cavour sind die Ableitungen aus den anderen genannten Canälen eingerichtet, auch die Wasserpreise differiren nicht erheblich; aber wenn schon die großen Bauwerke mit Staunen erfüllen, so erscheinen dem Wanderer noch wunderbarer die unendlichen Verzweigungen der zuleitenden und abführenden Wasseradern, oft zwei und drei Canäle in verschiedenem Niveau übereinander, jeder sein besonderes Terrain bewässernd. Am interessantesten sind diese Verzweigungen in der Gegend zwischen Gorgonzola und Lodi in den Gebieten der Canäle Martesana und Muzza.

Außer durch diese großen Wasserleitungen wird nun ein Terrain bedeutender Ausdehnung, in der Lombardei 170 141 Hectar, in Piemont 77 156 Hectar, durch die obengenannten Fontanili bewässert. Diese entstehen dadurch, daß sich eine undurchlassende Thonschicht in gewisser Tiefe (2—5 Meter) unter den darüber lagernden Sand- und Kiesschichten in der Poebene entlang zieht, und sind ein Product des Sickerwassers aus den Alpen. Die Quellen werden förmlich bergmännisch aufgesucht, können hypothekarisch beliehen werden. Nach altem Wasserrecht darf ein neuer Wasserlauf unter einem älteren nur unter erschwerenden Bedingungen und mit Garantie eines völlig wasserdichten Baues geführt werden. Wenn man nun Wasserläufe unter dem Naviglio grande ohne diese Vorsichtsmaßregeln hindurchgeführt sieht, so geht daraus ihr Alter hervor. Der Naviglio grande aber wurde 1178 begonnen, und 1271 schiffbar vollendet.

Diesen Typus einer halbtausendjährigen Cultur trägt denn auch der ganze bewässerte Distrikt, dessen Mittelpunkt Mailand bildet, und welchen ich oben in seiner Begrenzung skizzirt habe. Es herrscht dort eine Fruchtbarkeit, von welcher man sich, ohne sie gesehen zu haben, schwer einen Begriff machen kann. Mehr als die Höhe aber des Ertrages gilt noch die Sicherheit. Schwankungen wie auf unbewässertem Lande im Jahresertrag kommen in den Wasserdistrikten niemals vor, auch keine eigentlichen Fehlernten. So waren die Jahresdurchschnitte auf einer Farm in der Nähe von Pavia (Cascina Grassa ed Uniti)

von Mais	jährlich	36	Hectoliter	pro	Hectar,
„ Weizen	„	18	„	„	„
„ Hafer	„	36	„	„	„
„ Reis	„	60	„	„	„

gute und geringe Ernten eingerechnet. Der Pachtpreis dieser Farm war 208 Lire oder Francs pro Hectar.

Die Gehöfte liegen einzeln, größere Ortschaften sind verhältnißmäßig selten. Gebäude massiv, mit Ziegeln gedeckt, Hofraum nicht sparsam bemessen. Wohnhäuser oft recht geschmackvoll, wo der Herr oder ein wohlhabender Pächter wohnt; zuweilen auch ärmlich. Das Land gehört zum großen Theil reichen Grundherren, welche die Höfe verpachten, selten selbst bewirthschaften. Die Größe der Pachtungen schwankt von 20 bis 100 Hectar, doch kommen auch einzelne Höfe von 400, ja bis 800 Hectar vor. Alle sind wohl arrondirt, von der verderblichen Parzellenwirthschaft Südwest-Deutschlands keine Spur. Die einzelnen Felder sind 10 bis 20 Hectar groß, viereckig, bequem zum Ackern, umgeben von Baumreihen und umflossen von Wassergräben. Die vortrefflichen Landstraßen, Vicinalwege, Reit- und Fußwege sind ebenfalls durch Gräben fließenden Wassers begrenzt, an deren Rändern Pappeln, Weiden, Birken, Erlen gepflanzt sind, und als junges Holz genutzt werden. Auf den Feldern stehen oftmals Maulbeerbäume, fast niemals Obstbäume. Weite Aussichten hat man fast nirgends, und man wandert scheinbar in einem Walde, während doch nur ein kleiner Theil mit Holz bestanden ist, ähnlich wie im Waesland in Flandern. In der rauhen Jahreszeit wird das Klima durch diese Baumanlagen sehr gemildert, aber im Sommer bilden sich leicht, besonders in der Nähe der Reisfelder, mephitische Ausdünstungen. Geackert wird in dieser Gegend mittelst eines Pfluges mit einer sehr langen Sterze, tief und gut. Wurzelunkräuter sind fast nirgends zu entdecken, wohl aber habe ich auf manchen Wiesen Colchicum gesehen, dessen also auch der fleißige Italiener nicht ganz Herr werden kann.

Die Fruchtfolge auf den bewässerten Aeckern besteht in einer einfachen Abwechselung (avvicendamento) von Mais, einige Jahre Reis, dann Weizen oder Hafer mit Kleegraseinsaat. Auf das Specielle dieser Culturen gehe ich hier nicht näher ein, bemerke nur, daß trotz der ungesunden Beschäftigung mit der Reiscultur diese sich doch von Jahr zu Jahr mehrt, und einen starken Export ermöglicht. Der mittlere Bedarf an Wasser schwankt je nach Boden und Cultur: Der Hectar Reisfeld verlangt z. B. per Secunde in schwerem Boden etwa 2 Liter Zufluß, in leichtem über 4 Liter; man rechnet, daß die „innerhalb einer Vegetationsperiode consumirte Wassermenge pro Hectar Reis 12 000 Cubikmeter beträgt!" (Marcus pag. 85.) In gleicher Weise bedürfen die Weizen- und Maisfelder (zum Anfeuchten) 0,377 Liter pro Hectar und Secunde in der Vegetationsperiode. Während die Reisfelder in förmliche Sümpfe verwandelt werden, so wässert man die Getreidefelder nur dann, wenn es dürre ist. Sie werden in ziemlich stark gewölbten Beeten angelegt und das Wasser dann in die Beetfurchen geleitet; auch sieht man zur besseren Vertheilung öfters noch Querfurchen diese Beete durchschneiden. Beim Canal Cavour zahlt der Landwirth für eine jede solche Anfeuchtung 15 Lire per Hectar; falls er das Wasser nicht nach dem Modulopreis entnehmen will. Diese Möglichkeit der Anfeuchtung ist es aber, was den Erträgen der Felder eine so große Sicherheit gewährt. Wie gern würden wir in einem so dürren Sommer, wie der von 1881 für einen großen Theil Deutschlands war, unsern armen durstenden Kornfeldern, — die Hoffnung des Jahres — eine gründliche Anfeuchtung zu Theil werden lassen, und diese hoch bezahlen! — Außer der Bewässerung wird freilich noch kräftig mit Stallmist, künstlichen Düngern, besonders aber compostirter Erde gedüngt. Große mannshohe Erdcomposthaufen sieht man zahlreich auf den Feldern liegen.

(Schluß folgt.)

*) Direkte Einsendung des Herrn Verfassers; aus der „Zeitschrift für die landwirthschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen". Red.

Die Hampshire-Downs auf der Fettvieh-Ausstellung in der Agricultural-Hall zu Islington

am 2—9. December 1881.

Bei der immer mehr Bedeutung gewinnenden Fleischproduction auch in der Schafzucht des Continents, auf welche sich stützend Herr R. Behmer es jetzt sogar versucht hat, eine neue Schule von Schafzüchtern, oder vielmehr, wie er durchblicken läßt, Hammelzüchtern zu bilden, würde es geradezu unrationell sein, wollte der Fachmann, wenn er selbst auch, wie ich, vornehmlich seine Arbeitskraft der Wollproduction zuwendet, nicht auch den Fortschritten im Gebiete der Fleischproduction mit offenem Auge folgen und dieselben zur Kenntniß unserer Heerdenbesitzer bringen, denn gerade seine Aufgabe ist es, so objectiv, wie dies überhaupt möglich, die verschiedenen Zuchten und Zuchtrichtungen unter den verschiedenen Einzelverhältnissen und im Allgemeinen zu beurtheilen und sein Urtheil klar zu legen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, möchte ich es, obschon die Fleischschafzucht an sich außerhalb meiner Thätigkeits-Sphäre liegt, nicht unterlassen, das lesende landwirthschaftliche Publikum auf die Erfolge, welche nach den mir vorliegenden englischen Berichten

die Hampshire-Downs auf der Ausstellung zu Islington letztlich erzielt haben, hinzuweisen.

Das größte Aufsehen auf dieser Schau, heißt es, erregte in der Abtheilung „Schafe" diesmal eine Partie Hampshire-Downs des Sir Edward Halse, bestehend aus 3 Stück vierzig Wochen alter Lämmer, deren Lebendgewicht auf 6 Ctr. 10 Pfd. engl. Gewicht, d. h. 610 Pfd. Zollgewicht, festgestellt und deren Schlachtgewicht von allen Sachverständigen auf 75 pCt. des Lebendgewichts geschätzt wurde, was also pro Stück 154 Pfd. ausgeschlachtet ergeben würde. Keine andere Race konnte mit diesem Erfolge auch nur annähernd concurriren, denn es ist solch Gewicht immer nur im Alter von 2 Jahren erreicht worden. Diese Lämmer haben demnach factisch pro Woche ihres Lebens circa 4 Pfd. Fleisch produzirt, wobei zu beachten ist, daß diese Production offenbar in den ersten 3 Monaten unmöglich stattfinden konnte, also ganz besonders der außerordentlichen Wüchsigkeit und Mastfähigkeit der späteren Lebensperiode zu Gute zu schreiben ist.

Stellen wir nun weiter den gewöhnlichen Fleischpreis des englischen Marktes in Rechnung, so ergiebt sich einfach, daß die Thiere das in jeder Woche ihres Lebens verzehrte Futter mit circa 3 Mark verwertheten, und ich bin überzeugt, daß, obgleich sie zweifellos ohne Rücksicht auf die Kosten, bestens und reichlichst gefüttert wurden, sie einen recht ansehnlichen Nettoertrag gebracht haben. Ist nun der Besitzer wegen seiner Kunst, die Thiere zu pflegen und mästen, zu beglückwünschen, so glaube ich doch, es ist wesentlich hier die Zucht der Hampshire-Downs, welche den Preis verdient, und ich bin fest überzeugt, daß auch andere Besitzer dieser Zucht gleiche Resultate erreichen können und werden.

Nach Ansicht der englischen Berichterstatter ist die große Frühreife der Hampshire-Downs zwar eine hervorragende Raceeigenschaft und als solche erblich, sie wird aber erhöht 1. dadurch, daß man als Sprungböcke nur Thiere unter ein Jahr alt gebraucht; 2. durch die große Sorgfalt und Aufmerksamkeit, welche Schäfer und Herr den Thieren stets widmen und 3. durch Boden und Klima ihrer Heimath, welche die Cultur und reiche Erzeugung von sehr verschiedenartigem Sommerfutter ermöglichen. Als Race übertreffen die Hampshire-Downs jede andere in der Schnelligkeit des Wuchses als Lamm, und als Material für Kreuzungen sind sie überhaupt unübertrefflich, daher sie denn in den östlichen Grafschaften für diesen Zweck jetzt fast allein verwendet werden, wie es ja auch bekannt, daß die jetzt so sehr beliebten Oxford-Downs ihre Veredelung durchaus ihnen verdanken.

A. Körte.

□ **Berlin**, 22. Januar. [**Zur Berufsstatistik. Ein- und Ausfuhr im Jahre 1881. Tarifirung von Wolle und Sämereien. Flußregulirungen. Einfuhr von Schweinefleisch nach Frankreich. Zum Spiritushandel. Von den Berliner Rieselfeldern. Zur Eisernte.**] Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik ist ein Antrag eingebracht worden, dahin gehend, den Reichskanzler zu ersuchen, mit der im Jahre 1883 vorzunehmenden allgemeinen Viehzählung eine landwirthschaftliche Gewerbezählung zu verbinden, in der Weise, daß gleichzeitig a) die Zahl der selbständigen landwirthschaftlichen Betriebe; b) die Art des Betriebes (ob mit oder ohne Viehhaltung, technische Nebengewerbe 2c.); c) die sociale Stellung des Betriebsinhabers (Eigenthümer, Pächter 2c.); d) die Größe und der Umfang des Betriebes (nach der benutzten Bodenfläche und dem gehaltenen Viehstande); e) die Zahl der beschäftigten Personen; f) die landwirthschaftlichen Nebengewerbe; g) die im Betriebe verwandten Kraftmaschinen und dadurch bewegten Arbeitsmaschinen erhoben werden.

Zur Statistik der Ein- und Ausfuhr bringt das Novemberheft (1881) der Statistik des Deutschen Reiches interessante Mittheilungen, dem folgende entnommen seien: Während sich für Kartoffeln eine Mindereinfuhr in 1881 gegen 1880 von 11 449 Doppelcentnern und eine Minderausfuhr von 184 771 Doppelcentnern ergiebt, bleibt die Einfuhr von dem hauptsächlichsten Product aus Kartoffeln, von Spiritus, sich ziemlich gleich, während die Ausfuhr um 47 309 Doppelcentner zugenommen hat, ein Beweis, daß unsere heimischen Spiritusbrennereien die im Inlande producirten Kartoffeln zum großen Theile selbst verwerthet und ihre Producte exportirt haben. Schließlich ist auch noch bei Vieh und Nahrungsmitteln thierischen Ursprungs im Allgemeinen eine Abnahme der Einfuhr und eine Zunahme der Ausfuhr zu constatiren. Die größten Abweichungen gegen den Monat November 1880 ergaben sich in der Einfuhr bei: Ochsen (315 gegen 845 Stück), Jungvieh 3724 gegen 5006 Stück), Schafvieh (1857 gegen 4222 Stück), Lämmern (294 gegen 815 Stück), Fleisch (7016 gegen 9541 Doppelcentner), Schmalz (33 592 gegen 59 474 Doppelcentner) und Eiern (6999 gegen 8308 Doppelcentner); in der Ausfuhr bei: Ochsen (8344 gegen 7100 Stück), Kälbern (4096 gegen 3157 Stück), Schafvieh (103 787 gegen 89 221 Stück) und Lämmern (1036 gegen 518 Stück.) Der Verkehr mit Schweinen hat in Ein- und Ausfuhr abgenommen.

Wie aus dem Protocoll über die am 16. December v. J. hier in Berlin abgehaltene Generalconferenz der deutschen Eisenbahn-Verwalungen ersichtlich ist, war ein Antrag der württembergischen Staatsbahnen, für die Tarifirung von „Wolle" günstigere Bestimmungen einzuführen, von der Tariscommission abgelehnt worden; das Eintreten der preußischen Staatsbahnen für den Antrag hatte jedoch die Annahme desselben in der Generalconferenz zur Folge. Einen ähnlichen Verlauf hatte die Berathung über die Position „Samen und Sämereien aller Art in Säcken und Tonnen." Auch hier gelang es, ein den Interessenten (den Landwirthen hauptsächlich im Süden und Westen Deutschlands) weniger günstiges Votum der Tariscommission durch die Generalconferenz zu beseitigen und die Wünsche der Landwirthschaft zu befriedigen.

Für Canalbauten und Flußregulirungen werden, wie die Thronrede zur Eröffnung des Landtages bereits ankündigte, in dem Entwurf des Staatshaushalts pro 1882/83 nicht unbedeutende Summen gefordert. Zur Regulirung der größeren Ströme sollen in den nächsten 5 Jahren verwendet werden: auf die Weichsel 5 000 000 Mk., Oder (von der Neissemündung bis Schwedt) 4 500 000 Mk., Elbe 2 959 000 Mk., Weser (von Münden bis Bremen) 1 000 000 Mk., Rhein 5 962 500 Mk. Zusammen 19 500 000 Mk. Davon kommen auf das nächste Etatsjahr 5 037 000 Mk. Zur Regulirung der kleineren Ströme in den nächsten 5 Jahren: auf Spree und Havel ausschließlich Landwehrcanal 15 600 000 Mk., auf Ems 1 700 000 Mk., auf Saale und Unstrut 1 300 000 Mk., auf Mosel, Pregel, Memel, Warthe 2c. 7½ Millionen. Zusammen 24 481 000 Mk.

Die französische Regierung hat der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf zugestellt, durch welchen die Formalitaten für die Einfuhr von Schweinefleisch aus dem Auslande festgestellt werden. Das Dekret, durch welches die Einfuhr von Schweinefleisch untersagt worden ist, wird dadurch aufgehoben. Schweine-Pökelfleisch soll in Frankreich eingeführt werden dürfen unter der Bedingung, daß es von an den Orten seiner Herkunft ausgestellten Attesten begleitet wird, in welchen die vollkommene Zubereitung bescheinigt ist. Bei der Einfuhr nach Frankreich haben die Importeure die vollkommene Konservirung und das vollständige Einsalzen feststellen zu lassen. Die Einfuhr frischen nicht gekochten Fleisches bleibt gänzlich untersagt.

Im hiesigen Club der Landwirthe kam kürzlich die gegenwärtige Lage der Spiritusindustrie zur Besprechung. Auf die handelspolitische Seite der Frage eingehend, glaubte Dr. Delbrück es vor Allem für die Interessen der Produzenten schädigend erachten zu müssen, daß der Brenner bei der augenblicklichen Handhabung des Spiritusgeschäftes verkaufen muß, wann und was er produzirt hat. Einmal ermangele er der Möglichkeit, Spiritus zu lagern, und dann könne auch der produzirende Landwirth das im Spiritus steckende Kapital nicht allzulange entbehren. Um nun dem Produzenten ein direktes Eingreifen in den Handel, eine freiere, vom Händler und dessen den seinigen divergirenden Interessen unabhängige Bewegung zu ermöglichen, hielt Redner folgende Forderungen für geboten: zunächst müssen, vielleicht auf dem Wege der Actiengesellschaft, wie in Wien und Paris, öffentliche Bassins, wie sie in kleinem Maße auch hier in Berlin zur Zeit schon errichtet werden, beschafft werden, in denen der Produzent den Spiritus so lange lagern lassen kann, bis sich eine günstige Verkaufsgelegenheit findet. Es muß dann ferner der hier lagernde Spiritus zu beleihen sein.

Die fortdauernden Beschwerden der Anwohner der Berliner Rieselfelder und deren Abflüsse über Verpestung und Ueberschwemmungen haben — schreibt der „Landbote" — dazu geführt, daß eine Commission, zusammengesetzt aus Vertretern aller betheiligten Behörden, berufen ist, welche diese Beschwerden zu prüfen hat. Es ist in dieser Commission darauf aufmerksam gemacht worden, daß, wenn es so weiter betrieben wird, und namentlich die Abflußwässer in den Rummeleburger See geleitet werden, Berlin in dem aus diesem See entnommenen Leitungswasser und dem Eise einen Theil seiner Fäcalien in raschem Kreislaufe wieder zugeführt würde. Es erscheint thatsächlich zweifelhaft, ob Berlin so viel geeigneten Acker erkaufen kann, um die Fäcalien nicht etwa wirthschaftlich zu verwerthen, sondern nur überhaupt aufsaugen lassen zu können. Es wird sich eine theilweise Umkehr von dem betretenen Wege wohl kaum vermeiden lassen.

Das plötzlich eingetretene Regenwetter hat in Bezug auf die erst vor wenigen Tagen begonnene Eisernte eine fast beispiellose Thätigkeit hervorgerufen. Auf Seen, Teichen und Wiesen in der nächsten Umgegend ist man bis spät in den Abend hinein mit außerordentlicher Anstrengung beschäftigt, das bereits im Thauen begriffene Eis noch zu bergen und in die Kellereien der Stadt zu schaffen. Ja, meilenweit bringen die kleinen Leute auf den primitivsten Gespannen die Eisstücke heran, um sich durch deren Verkauf in Brauereien oder Schlächtereien einigen Verdienst zu sichern. Vor größeren derartigen Etablissements sieht man bis zur Nachtzeit noch die Wagenreihen halten, um ihrer Last entledigt zu werden.

J. **Paris**, 19. Januar. [**Beirath des Ackerbauministeriums. Einfuhrverbot. Landwirthschaftliche Jahresversammlung. Zur Zuckercampagne.**] Im Anschluß an das neue Ackerbauministerium ist mit Beginn des neuen Jahres die Organisation eines neuen Beirathes des Ministers vollzogen worden, welcher ohne Zweifel dazu bestimmt ist, die Interessen der Landwirthschaft mehr zur Geltung zu bringen. Zunächst sind, entsprechend den vier einzelnen Verwaltungszweigen des Ministeriums: Landwirthschaft im Allgemeinen, landwirthschaftliche Wasserfrage, Forstwirthschaft und Pferdezucht, vier technische Commissionen geschaffen worden, deren jeder der Minister selbst präsidiren wird. Außerdem ist ein oberer Rath für die Landwirthschaft neben dem Ministerium creirt worden, dessen Vorsitz ebenfalls der Minister führt, und der aus Senatoren, Deputirten, Gelehrten und Landwirthen zusammengesetzt ist. Die Mitglieder der vorerwähnten vier technischen Commissionen, welche zunächst in technischen Specialfragen ihr Gutachten werden abzugeben haben, in der Gesammtzahl von 34 werden überdies auch an den Berathungen des oberen Rathes theilnehmen; dem letzteren gehören 29 Mitglieder an, so daß also eine Körperschaft von 63 Mitgliedern dem Ministerium als Beirath zur Seite stehen wird. Eine ähnliche Institution war bereits unter dem Minister Tirard 1879 in's Leben gerufen worden, indessen im Verlauf von zwei Jahren nur ein einziges Mal zusammengetreten, um ihr Votum in einer Zollfrage, betreffend seidene und baumwollene Gewebe, abzugeben. Es wäre zu wünschen, daß die Thätigkeit der neuen Körperschaft öfter in Anspruch genommen und auf ihr eigentliches Feld, die Interessen der Landwirthschaft, concentrirt würde.

Das unter dem 21. December v. J. erlassene Vieh-Einfuhrverbot ist jetzt theilweise aufgehoben worden; verboten ist bis auf Weiteres noch die Einfuhr von lebendem Rindvieh und frischen Abfällen von Rindern, sowie geschlachtetem Fleisch aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

In den Tagen vom 13. bis 21. Februar wird hier die Jahressitzung der Gesellschaft der Landwirthe Frankreichs stattfinden, welche eine höchst interessante zu werden verspricht. Dieser Tage waren die Delegirten der landwirthschaftlichen Vereine versammelt, um die Wünsche der letzteren betreffs der aufzustellenden Tagesordnung zu übermitteln. Es gab sich eine äußerst rege Theilnahme der sehr zahlreich vertretenen Vereine kund und war die Stimmung der Versammlung eine derartige, daß mit Sicherheit zu erwarten steht, es werden nur die speciellen Interessen der Landwirthschaft sein, welchen die demnächstige Jahres-Sitzung gewidmet werden wird; daß der Zolltarif diesmal nicht auf der Tagesordnung steht, wird vielleicht gerade den Verhandlungen zu statten kommen.

Die Zuckercampagne hat bis zum Schluß des vorigen Jahres das Productionsquantum der letztjährigen Campagne in Summa von 63 907 004 Hectolitern übertroffen, indem sie sich auf 64 665 377 Hectoliter beläuft. Der Zuckergehalt der Rüben stellte sich gleichfalls dies Jahr bedeutend besser; der mittlere Grad des gewonnenen Saftes beträgt 3,6 Grad gegenüber 3,3 Grad im Vorjahre. Die Umsätze in raffinirtem Zucker haben sich demzufolge weit höher gestellt und betrugen 292 848 301 Kilogr. in 1881, gegenüber 261 804 396 Kilogramm in 1880. Der Zuckermarkt bleibt im Ganzen fest, geringe Schwankungen ausgenommen.

Aus Schlesien.

X **Breslau**, 23. Januar. [**Stand der Rinderpest in Schlesien. Auftreten der Tollwuth. Rotzkrankheit. Meliorationsbahnen. Zur Auswanderung. Schiffs- und Frachtverkehr auf der Oder. Rübenzuckerfabrikation in Schlesien. Zur Drainage in Oberschlesien. Conferenz, betreffend Kreisangelegenheiten.**] Nach amtlicher Bekanntmachung ist seit dem 30. December v. J. ein neuer Fall der Rinderpest in Schlesien nicht vorgekommen. Die Desinfection hat daher in sämmtlichen verseucht gewesenen Ortschaften stattgefunden und ist somit die Seuche gemäß § 37 der Instruction vom 9. Juni 1873 im ganzen Reichsgebiete als erloschen anzusehen. In Folge dessen ist denn auch das Verbot der Ausfuhr von Vieh aus der Stadt Breslau wieder aufgehoben und der Abtrieb von Wiederkäuern aller Art sowohl vom städtischen Viehmarkt als auch aus dem ganzen Bezirk der Stadt Breslau von jetzt ab wiederum freigegeben worden. — Nachträglich hat auch noch Belgien mit Rücksicht auf die Rinderpest in Deutschland und Oesterreich die Grenze gegen Deutschland hin gesperrt und dürfen Ochsen, Schafe u. s. w. nicht mehr ein- und durchgehen.

In Ratibor ist, nachdem an zwei frei umherlaufenden Hunden seitens des Thierarztes die Tollwuth constatirt, die Hundesperre polizeilich angeordnet worden. Hunde und Katzen, rücksichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von einem wuthkranken Thiere gebissen worden, sind zu tödten und die Cadaver, nachdem die Haut durch mehrfaches Zerschneiden unbrauchbar gemacht ist, zu vergraben. Während der Sperre sind die Hunde genau zu beobachten und der etwaige Verdacht des Wuthausbruches zur Anzeige zu bringen; die Ställe, in welchen sich die wuthkranken Thiere befunden, sind zu desinficiren; ebenso die Geräthschaften und Gegenstände, die mit den wuthkranken Thieren in Berührung gekommen sind, Holz und Stroh sind zu verbrennen.

In Katscher scheint die Rotzkrankheit noch nicht vollständig erloschen zu sein, denn nachdem am 14. d. M. dort eine Nachrevision durch den kgl. Kreisthierarzt stattgefunden, wurden durch ein vom kgl. Landgestüt in Cosel an den Stations-Vorsteher in Katscher gerichtetes Telegramm die Boten, welche zur Abholung der Beschäler beordert waren, bis auf Weiteres wieder abbestellt. Somit treffen die Beschäler zur ursprünglich festgesetzten Zeit in Katscher nicht ein.

Wie bekannt, kündigt die Thronrede, mit welcher der Landtag eröffnet ward, an, daß der Bau neuer Schienenwege in Aussicht genommen ist. Es handelt sich dabei um eine Anzahl sogenannter Meliorationsbahnen, welche sich fast auf alle Provinzen der Preußischen Monarchie vertheilen. Von Interesse für Schlesien sind die Bahnen von Liegnitz nach Goldberg und von Löwenberg über Greiffenberg nach Friedeberg.

Wie man aus dem Kreise Rosenberg berichtet, wird im kommenden Frühjahr die Auswanderung nach Amerika wiederum einen ziemlich bedeutenden Umfang annehmen. Es ziehen sogar von Gütern, auf denen die Leute verhältnißmäßig gut gestellt sind, viele Familien über's Meer. Die Leute verkaufen schon jetzt ihre Habseligkeiten und versehen sich mit Ueberfahrtskarten, um sogleich nach Ablauf ihrer contractlichen Verpflichtungen am 1. April die Reise antreten zu können.

Bezüglich des während des Jahres 1881 auf der Oder stattgehabten Schiffs- und Frachtverkehrs wird aus Steinau a/O. berichtet: Stromauf passirten die Brücke 140 Dampfschiffe (gegen 84 im Vorjahre) und 1499 Segelschiffe (gegen 1167 im Vorjahre); stromab passirten 139 Dampfschiffe (gegen 86 im Vorjahre), 1291 Segelschiffe (gegen 1129 im Vorjahre) und 813 Martätschen (gegen 735 im Vorjahre). An Fracht passirten die Steinauer Oderbrücke 3 330 423 Centner auf 2390 beladenen Fahrzeugen, mithin ging jedes Schiff im Durchschnitt mit ca. 1393 Centner bei einem mittleren Jahreswasserstand von 1457 Meter am Steinauer Pegel. Der Dampfschiffverkehr hat innerhalb der letzten drei Jahre in der Weise zugenommen, daß im Jahre 1879 nur 5 Dampfer, 1880 schon 12 und im letztvergangenen Jahre 19 verschiedene Dampfschiffe passirten.

Rübenzuckerfabriken waren in Schlesien im Jahre 1881 im Betrieb: im Januar 47, Februar 28, März 7, September 37, und in den letzten drei Monaten je 50. Dieselben versteuerten eine Rübenmenge von 8 632 263 (100 Kilogr.). — Vom Zollauslande wurden in Schlesien im verflossenen Jahre eingeführt: raff. Zucker aller Art 5481 Kilogr. Netto, Rohzucker aller Art 2 Kilogr. Netto, Melasse aller Art und Syrup 83 300 Kilogr. Netto. Nach dem Zollauslande exportirte Schlesien im Jahre 1881 (mit und ohne Steuerrückvergütung): raff. Zucker aller Art 353 968 Kilogr. Netto, aus dem freien Verkehr und aus Niederlagen 568 Kilogr. Netto, Rohzucker 232 155 Kilogr. Netto, Melasse aller Art und Syrup 34 714 Kilogr. Netto, aus dem freien Verkehr und aus Niederlagen 185 Kilogr. Netto.

Die für den Regierungsbezirk Oppeln neuernannten landwirthschaftlichen Wanderlehrer haben bereits ihre Thätigkeit begonnen. Wie berichtet wird, hielt Herr Wodarz letzthin im Schulgebäude zu Ostroppa vor einer recht zahlreichen Zuhörerschaft Vorträge, um die dortigen Grundbesitzer für die Drainirung ihrer Felder zu gewinnen. Die klare, faßliche Darlegung der Vortheile, die aus der Drainage, namentlich bei gemeinsamem Vorgehen der Interessenten, erwachsen, war von so günstiger Wirkung, daß sich nicht weniger als 41 Grundbesitzer bereit erklärten, mit Drainage vorgehen zu wollen.

In Namslau fand vor Kurzem unter dem Vorsitz des Landrath Dr. von Heydebrand und der Lasa eine Conferenz der Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwalter des Kreises statt, in welcher verschiedene Fragen von allgemeinem Interesse, namentlich Wegebesserungen, gemeinsame und energische Maßnahmen gegen das überhandnehmende Bettler- und Vagabonden-Unwesen und die eventuelle Einführung der Viehcontrole für den Umfang des gesammten Kreises erörtert wurden.

(Schwd. Ztg.) **Laasan** bei Saarau, 19. Januar. [**Vereinssitzung.**] Die erste Wanderversammlung des Puschkauer landwirthschaftlichen Vereins, welche hier abgehalten wurde, war von ca. 70 Mitgliedern und Gästen besucht. Da zu allgemeinem Bedauern Landwirthschaftslehrer Otto aus Schweidnitz am Erscheinen verhindert war, so brachte der Vorsitzende, Inspector Ilgmann, zunächst mehrere zeitgemäße landwirthschaftliche Fragen zur Verhandlung. Dieselben betrafen den Bezug von Samenkartoffeln, die Milchgewinnung und das Molkereiwesen, den Flachsbau, die Rinderpest, den Anbau von englischem und schlesischem Weizen, die Mäuseplage, den Hufbeschlag, die verstellbaren Pferdekummete und die Unterdrückung des Felddiebstahls. Bezüglich des englischen Weizens wurde darauf hingewiesen und aus der Versammlung von anwesenden Mühlenbesitzern bestätigt, daß derselbe wegen seines geringen Gehaltes an Kleber in den Bäckereien nicht verwendbar sei. — Hierauf hielt Schloßgärtner Frickinger von hier einen eingehenden Vortrag über Samenzucht, wobei er aus seiner bewährten Praxis rieth, zur Reinhaltung des Samens von Bastarden die Samenträger möglichst isolirt anzubauen, damit nicht durch Wind und Insekten, namentlich die Bienen, Bastarde und Hybriden veranlaßt werden. — Im letzten Vortrage sprach Lehrer Kunick (Tschechen) über die Provinzial-Land-Feuer-Societät, indem er ihre Vortheile ausführlich beleuchtete und durch Zahlen begründete. Diese vor länger als 30 Jahren mit staatlicher Subvention ins Leben getretene Societät unterscheidet sich von den Actien-Versicherungs-Gesellschaften namentlich dadurch, daß sie nicht wie diese die Versicherung als Erwerbsmittel, zur Erzielung möglichst hoher Dividenden des Actien-Kapitals, sondern ausschließlich zu dem Zwecke betreibt, den mit der Versicherung irgend erreichbaren Schutz vor Feuersgefahr zu gewähren. Die Versicherungssumme in der schlesischen Provinzial-Land-Feuer-Societät betrug am Ende des Jahres 1880 mehr als 574 Millionen Mark, wofür 1 208 000 Mark Beiträge, ¾ bis 2 pro Mille bei Versicherungen unter hartem Dache, gezahlt wurden. Da die gesammte Ausgabe sich nur auf 1 162 000 Mk. belief, so konnte der Ueberschuß dem Reserve-Fonds, der über 4 Millionen Mark beträgt, zugeschrieben werden.

(B. a. R.) **Hirschberg**, 21. Januar. [**Vereinssitzung.**] In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hielt der Vorsitzende Oberamtmann Längner einen Vortrag über zweckentsprechende Mittel zur Vertilgung der Mäuse und Maulwürfe. Es wurde von ihm hervorgehoben, daß die vielen natürlichen Feinde der kleinen Unholde, die Wiesel, Füchse und Raubvögel doch, so sehr sie auch für die Vertilgung arbeiteten, keine auffällige Verminderung herbeiführen könnten. Die colossal starke Vermehrung der Mäuse, sei Veranlassung gewesen, zu anderen Vertilgungsmitteln die Zuflucht zu nehmen. Die geeignetste Zeit, gegen die Mäuse vorzugehen, sei der Frühling. Ueblich seien drei Mittel; 1) die Phosphorpillen, die sich sehr gut bewährt haben; 2) die verschiedenen Arten der Mäusefallen. Dieselben haben vor den Pillen wohl einige Vorzüge, indessen sei auf größeren Arealen nicht damit zweckentsprechend vorzugehen; 3) Erstickungsmittel. Solcher Mittel seien allerdings mehrere schon lange in Gebrauch. Der Vorsitzende wies aber namentlich auf einen von der Firma Lübke in Breslau in neuester Zeit construirten Apparat hin, der sich vorzüglich bewähre. An und für sich sei das Erstickungsverfahren insofern vortheilhaft, als dadurch nicht, wie bei der Vergiftung durch Pillen auch andere jagdbare Thiere, namentlich Hasen, umkämen oder Feinde der Mäuse selbst, wie Krähen und Füchse; es sei ferner sehr billig zu beschaffen und zwei Personen genügten, um täglich einen Raum von 5—6 Morgen völlig befriedigend zu bearbeiten. Das Verfahren besteht darin, daß man das Innere des spritzenähnlichen Apparates mit Schwefel, faulem Holz und Lumpen anfüllt, und das Ganze anzündet. Der sich entwickelnde schwefelige Qualm wird von dem einen Arbeiter vermittels eines Blasebalges in die Ausgänge der Mäuse- oder Maulwurfshöhlen hineingetrieben, während der andere Arbeiter die aus anderen Löchern herausfliehenden Thiere tödtet. Darauf werden sämmtliche Löcher zugemacht. — In der darauf folgenden Debatte, an der sich die Herren Siegert, Sabarth, Arndt-Cammerswaldau, v. Falkenhausen und Kramsta betheiligten, wurden verschiedene Erfahrungen über die angewandten Mittel zur Vertilgung, Verbesserungen der Apparate und Meinungen über die relativ besseren Mittel zur Abhilfe der Mäuse-Calamität mitgetheilt.

---

* **Reichenbach O/L.**, 13. Januar. [**Vereinssitzung.**] Am heutigen Tage fand hier Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Vorsitzender begrüßte die über 100 Personen zählende Versammlung, gab einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre und machte auf den Fragekasten aufmerksam. Der gesammte Vorstand wurde durch Acclamation wiedergewählt. Im vergangenen Jahre waren von verschiedenen Landwirthen der Umgegend Versuche mit Anbau von Zuckerrüben gemacht worden. Diese Versuche waren auch auf vielen Gütern befriedigend ausgefallen. So hatten nach der Analyse des Dr. Fricke in Görlitz die Rüben des Dominiums Zodel 14,09, Hermsdorf 13,43, Klein-Neundorf 11,38 und Pfaffendorf 11,27 pCt. Zuckergehalt. In Folge dieser günstigen Versuche war der Director der Zuckerrübenfabrik, Hester aus Alt-Jauer, in heutiger Sitzung erschienen, um durch einen Vortrag über „Zuckerrübenbau" weitere Anregung zum Anbau von Zuckerrüben zu geben. Derselbe sprach in seinem Vortrage von dem Nutzen des Anbaues von Zuckerrüben für die Landwirthschaft und hob folgende vier Punkte hervor: 1) nothwendige Tiefcultur, 2) Reinigung des Bodens, 3) größere Rentabilität des Bodens, 4) bessere und billigere Haltung des Viehes. An diesen Vortrag schloß sich eine recht anregende und lehrreiche Discussion, in der verschiedene Herren aus der Versammlung die im Anbau von Zuckerrüben gemachten Erfahrungen zum Besten gaben. Zum Schluß machte Director Hester nochmals darauf aufmerksam, daß durch Anbau von Zuckerrüben der Werth eines jeden Gutes bedeutend gehoben wird und forderte die Versammlung auf, recht eifrig den Anbau von Zuckerrüben zu betreiben. Ein endgiltiger Abschluß kam in der Versammlung nicht zu Stande, da das Project einer hier zu gründenden Zuckerfabrik wohl viele Besitzer abhält, auf längere Zeit Abschlüsse mit der Fabrik Alt-Jauer zu machen. Auf Wunsch der Versammlung will Vorsitzender eine Besprechung über Anbau von Zuckerrüben nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung setzen.

---

* **Ratibor**, 21. Januar. [**Bullenstationen.**] Der Vorstand des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hat die Einrichtung von vorläufig 4 neuen Bullenstationen beschlossen. Die Vermehrung der letzteren ist dringendst geboten, da nach Erlaß der Körordnung im Kreise nur 74 Bullen zur Zucht zugelassen sind. An Kühen zählte der Kreis schon bei der vorjährigen Zählung 34 478 Stück. An Petenten um neue Stationen ist denn auch kein Mangel.

Reinigung des Alkohols. Für den Brennereibetrieb dürfte ein Verfahren seine Wichtigkeit haben, welches von Naudin in Paris entdeckt worden ist. Bekanntlich beruht der schlechte Geschmack und Geruch mancher Alkohole auf dem Vorhandensein von fettigen Aldehyden. Diese sind nichts weiter als Alkohol, welcher einen Theil seines Wasserstoffes eingebüßt hat. Herrn Naudin ist es gelungen, diesem Mangel abzuhelfen. Er bedient sich dazu einer electrischen Säule aus Zink und Kupfer, deren Strom einen Theil des im Alkohol enthaltenen Wassers zersetzt und dadurch den Aldehyden den fehlenden Sauerstoff liefert. Aus dem ersten Gefäß, worin diese Operation stattfindet, geht der Alkohol in einen besonderen Rectificationsapparat, wo ein zweiter electrischer Strom die Reinigung vervollständigt, indem er die Erhöhung des Wasserstoffgehalts durchsetzt. Das Verfahren ist schon im Großen angewandt und hat fast eine doppelte Menge von einem wohlschmeckenden Alkohol ergeben, im

Vergleich zu dem bisherigen Entfuselungsverfahren, Der Mangel an Wasserstoff ist es auch, welcher den „Fusel" (die Aldehyden) so verderblich auf die Gesundheit wirken läßt.

Algier'scher Sommerweizen. Im Jahre 1873 hatte der Gutsbesitzer Simon in Nieder-Oesterreich Gelegenheit, von dem auf der Wiener Weltausstellung ausgestellten Algier'schen Sommerweizen eine Handvoll Körner zu erhalten und es gelang ihm, durch steten rationellen Anbau diese Frucht vollkommen zu acclimatisiren und zu vermehren, ohne daß irgend eine Degenerirung stattgefunden hätte. Der Algier'sche Weizen dürfte hinsichtlich des Körnerertrages alle bisherigen Sommerweizensorten weit übertreffen; denn während sich der höchst mögliche Ertrag beim gewöhnlichen Sommerweizen unter den günstigsten Bedingungen auf 11,6 Htl. per österr. Joch gestaltet, erntete Herr Simon auf gleicher Fläche bei normalen Verhältnissen 13,5 Htl. oder 10 Metercentner dieses Algier'schen Weizens. Die landwicthschaftliche Versuchsstation in Veska bei Pardubitz (Böhmen) äußert sich über diese Varietät in folgender günstiger Weise: Die Körner ähneln der Farbe nach jenen des griechischen Sommerweizens von Volo, sind goldgelb nnd glänzend, geben hinsichtlich ihrer Größe dem griechischen Weizen von Missojeu nichts nach. Die Halme dieser Sommerfrucht sind eher höher als bei dem gewöhnlichen Winterweizen, die Aehren sind begrannt, viereckig, bedeutend länger und dicker, dabei liefern sie eine Schüttung, die jener unseres besten Winterweizens durchaus nicht nachsteht. Der algier'sche Weizen wird frühzeitig gesäet und ist nach gedüngter Zucker- oder Futterrübe die passendste und rentabelste Frucht. Die landwirthschaftliche Versuchsstation in Veska bei Pardubitz (Böhmen) ist bereit, jenen Landwirthen, welche damit einen Versuch anstellen wollen, 5 Kilo mit 2 Fl. 50 Xr. (4,50 Mk. abzugeben, welche Quantität zum Anbau einer Fläche von 265 Qu.-M. hinreichen dürfte.

Milzbrand-Impfstoff. Der Impfstoff gegen den Milzbrand nach Pasteur ist — wie die „Milchzeitung" berichtet — zu beziehen bei M. Boutroux, Paris, Rue Vauquelin 22.

Gemahlenes Holz wird in Amerika zur Einstreu in Pferdeställe verwandt. Als Vorzüge des gemahlenen Holzes zu dem bezeichneten Zwecke wird in der „Wiener landw. Ztg." hervorgehoben, daß auf diesem Wege erzeugtes Streumaterial viel feiner ist als Sägespäne, den Pferden einen vorzüglichen Stand gewährt, nebenbei ein großes Aufsaugungsvermögen besitzt, jeden Verlust von Ammoniak verhindert und deshalb als ausgezeichneter Dünger einen großen Werth für die Landwirthschaft hat. Durch das erwähnte Aufsaugungsvermögen wird die Streu aus gemahlenem Holz auch ein wichtiges Desinfectionsmittel: sie schützt ferner die in der Nähe des Stalles oder in demselben befindlichen Geschirre, Sattelzeug, Polsterungen und Beschläge vor dem schädlichen Einfluß der Ammoniakgase. Das gemahlene Holz findet in New-York als Streu schon in verschiedenen großen Etablissements Anwendung.

Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn. In den im Reichsrath vertretenen Ländern ist — nach der „Wiener low. Ztg." — in der Zeit vom 9. bis 16. Januar d. J. die Rinderpest in den galizischen Orten Gaje smolenskie, Suchowola und Nowiczyzna ad Starabrody des Brodyer Bezirkes erloschen. Ausgebrochen ist die Rinderpest in demselben galizischen Bezirke zu Laszkow. Demnach erschienen am 16. Januar die d. J. als rinderpestverseucht die Orte Starabrody, Ponikowica, Koniuszkow und Laszkow des Brodyer Bezirkes in Galizien. Die übrigen im Reichsrathe vertretenen Länder sind frei von der Rinderpest.

Literatur.

Die Preußischen Jagdgesetze vom Allgemeinen Landrecht an bis auf die neuere Gesetzgebung. Zum praktischen Gebrauch für Juristen, Jäger, Forst- und Jagdbeamte mit Commentar in Anmerkungen, herausgegeben von Dr. P. Kohli, Amtsrichter. Berlin, 1882. H. W. Müller.

Es sind in diesem Schriftchen zusammengestellt die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts über den Thierfang und das Jagdregal, das Gesetz von 1848, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Gruno und Boden und die Ausübung der Jagd, das Jagdpolizeigesetz von 1850, das Gesetz über die Schonzeiten des Wildes von 1870, das Gesetz betr. die Schonzeit für Robben von 1876 nebst der bez. Verordnung von 1877 und die einschlägigen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs. Ein Anhang umfaßt noch eine Reihe von Verordnungen und Gesetzen über die Widersetzlichkeit bei Jagdvergehen, den Waffengebrauch der Forstschutzbeamten u. s. w. Durch fortlaufende Bezugnahme auf richterliche Entscheidungen ꝛc. erfahren die betreffenden Gesetze in den eingehenden Noten des Verfassers eine ausführliche Commentirung, welche den Bedürfnissen des Beamten sowohl wie den Interessen des Jagdbesitzers und -Freundes Rechnung trägt. Die Handhabung des Büchleins wird durch ein beigegebenes Sachregister erleichtert.

Am Neste. Beobachtungen und Mittheilungen über das Leben und die Fortpflanzung einheimischer körnerfressender Vögel. Für Vogelliebhaber, Ornithologen und Züchter. Von Dr. Hermann Müller, pens. Custos der königl. Bibliothek in Berlin. Mit einem Vorwort von Dr. A. E. Brehm. Berlin, S. Mode's Verlag.

Allen Freunden unserer gefiederten Haus- oder besser Zimmergenossen werden die Mittheilungen des Verfassers als willkommene Gabe erscheinen; dieselben gründen sich auf die Erfahrungen, welche der Verfasser aus über ein Menschenalter mit sorgsamer Hingabe und treuem Forscherfleiße durchgeführten Beobachtungen über das Nestleben der Vögel gesammelt hat. Aus tausend Einzelheiten weiß der Verfasser ein Bild zu weben, welches, anziehend für sich, unsere Aufmerksamkeit um so mehr fesselt, als es sich nicht etwa um Zufälligkeiten, sondern um die gründlichste Erforschung der Gewohnheiten der Vögel und ihrer Befolgung der Naturgesetze handelt. Und die Resultate dieser Forschung haben den gegründetsten Anspruch auf allgemeine Anerkennung, die ihnen denn auch von den berufensten Vertretern der Wissenschaft, Dr. Brehm an der Spitze, unbedingt gezollt wird.

Zur Recension eingegangen:

Dr. **Konrad Michelsen's Buchführung auf kleineren landwirthschaftlichen Besitzungen.** 4. vermehrte Auflage, herausgegeben von Adolf Hildebrand, Lehrer für Land- und Volkswirthschaft an der Landwirthschaftsschule in Hildesheim. Hildesheim, 1882, Gerstenberg.

Jagd-Lexikon von O. von Riesenthal, Königl. preuß. Oberförster. Handbuch für Jäger und Jagdfreunde, mit besonderer Berücksichtigung der Naturgeschichte und Hege des Wildes. Mit 123 Abbildungen. Leipzig, Verlag des Bibliographischen Instituts. 1882.

Berlin, 21. Januar. [Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl Oel, Petroleum und Spiritus.] Weizen loco unverändert. Termine fest. Loco per 1000 Kilo 205—237 Mk. nach Qualität, per April-Mai 226 bis 226,25 Mk. bez., per Mai-Juni 226,25 Mk. bez., per Juli-August 218,75 Mk. bez.

Roggen loco matter. Termine etwas fester. Loco 174—182 Mk. nach Qualität, russischer und polnischer 175—178 Mk. ab Bahn bez., inländischer 178—180,5 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 178,25—178,5—178,75 Mk. bez., per Januar-Februar 176,5—177—176,75 Mk. bez., per April-Mai 170,25—170,5—170,25 Mk. bez., per Mai-Juni 168,25 Mk. bez., per Juni-Juli 166,25 Mk. bez.

Gerste flau, per 1000 Kilo große und kleine 130—200 Mk. nach Qualität.

Hafer loco unverändert, Termine still. Loco 145—173 Mk. nach Qualität, per April-Mai 145,5 Mk. bez., per Mai-Juni 146,5 Mk. bez., prr Juni-Juli 147,5 Mk. nom.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 170—220 Mk. nach Qual., Futterwaare 153—170 Mk. nach Qual.

Mais loco unverändert. Loco 150—152 Mk. nach Qual.

Weizenmehl Nr. 00 32—30,50 Mk., Nr. 0 29,50—28,50 Mk., Nr. 0 u. 1 28,50—27,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,50—24,50 Mk., Nr. 0 und 1 24,00—23,00 Mk. per 100 Kilo incl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt. Stilles Geschäft.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo unversteuert incl. Sack etwas fester. Gekünd. 500 Ctnr. Kündigungspreis 23,9 Mk. per 1000 Kilo. Per diesen Monat 23,90 Mk. bez., per Jan.-Februar 23,70 Mk. bez., per Febr.-März 23,55 Mk. bez., per April-Mai 23,40—23,35 Mk. bez., per Mai-Juni 23—22,95 Mk. bez., per Juni-Juli 22,75 Mk. bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine behauptet. Per diesen Monat, per Januar-Februar und per Februar-März 56 Mk. Gd., per April-Mai 56,3 Mk. bez., per Mai-Juni 56,5—56,4 Mk. bez., per Juni-Juli 56,5 Mk. bez.

Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctnr. mit Faß in Posten von 100 Ctnr. Termine fest. Loco 24,8 Mk. bez., per diesen Monat 24,2 Mk. bez., per Jan.-Februar, per Febr.-März, per März-April und per April-Mai 24,2 Mk. bez., per Septbr.-Octbr. 25,4 Mk. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Liter pCt. Gekündigt 10000 Liter. Kündigungspreis 48,4 Mk. Termine wenig verändert. Loco ohne Faß 47,6 Mk. bez., per diesen Monat und per Januar-Februar 48,4 Mk. bez., per Februar-März 48,5 Mk. bez., per April-Mai 49,8—49,9—49,8 Mk. bez., per Mai-Juni 50,1—50 Mk. bez., per Juni-Juli 51 Mk. bez., per Juli-August 51,8—52—51,9 Mk. bez., per August-Septbr. 52,5—52,6—52,5 Mk. bez.

Berlin, 20. Januar. [Hypotheken-Bericht.] In ländlichen Hypotheken kein Geschäft.

Berlin, 20. Januar. [Stärkebericht.] Die märkischen, pommerschen, schlesischen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren Prima chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Prima-Mehl in gleicher Beschaffenheit bei garantirtem Wassergehalt bis 20 pCt., je nach der Entfernung der Stationen incl. exportfähiger Emballage Januar-März 22,50—23,00 Mk., Prima Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes und der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten disponibel ab Station Jan.-März 21—22,00, IIa Stärke und Mehl 18—19 Mk. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Prima Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts und der chemischen Reinheit disp. u. Jan.-März 23,00—24 Mk. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien von mindestens 100 Ballen per Kassa. Bezahlt wurde für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Tara disponibel 10,55 Mk., per Jan.-Febr 10,70—10,80 Mk., Februar-März 11,20—11,30 Mk., per Februar-Mai 11,40—11,50 Mk. Netto Kasse bahnamtliches Verladungsgewicht maßgebend frei Berlin. — Zu notiren Ia centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit usancemäßig 20 pCt Wassergehalt disponibel und Januar-März 24—25 Mk., ebenso Ia Mehl, Ia Kartoffelstärke, Landwaare, sowie mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten mit höherem Wassergehalt loco und Jan.-März 23—24,00 Mk., ebenso do. Prima-Mehl, Prima-Mittel- und abfallende Qualitäten ohne Garantie des Wassergehalts disponibel 21,50—22,50 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 19—20 Mk. nach Bonität. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei hier per Kasse erste Kosten bei Partien von mindestens 10000 kg. — Prima wasserheller Capillair- und Crystall-Syrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Jan.-März 29—29,50 Mk., do. in marktgängiger Consistenz C. A. K. und analoge Qualitäten Januar-März 28,00—28,50 Mk., Prima weißer unraffinirter Stärke-Syrup 24—25,00 Mk., Prima strohgelber Stärke-Syrup in neuen Tonnen C. A. K. do., Januar-März 24,00 Mk., Prima blonder Stärke-Syrup in alten und neuen Tonnen Januar-März 22,50 bis 23,50 Mk. Prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken Januar-März 29,00—29,50 Mk., Prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten Januar-März 28,00—28,50 Mk., ordinäre Sorten Januar-März 26,00—27,00 Mk. Bier-Couleur loco Nr. 1 C. A. K. 38,50—39 Mk., Nr. 2 37—37,50 Mk., Rum-Couleur, (75—76 pCt.) 39,50—40 Mk., extra C. A. K. 80 pCt. 42—43 Mk., Essig- und Wein-Couleuren 39—40 Mk. Alles per 100 kg Netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 5000 kg per Kasse mit Bankdiscont frei Berlin erste Kosten. Dextrin, weiß, paille, gelb. Jan.-März 37—37,50 Mk., secunda 23—24 Mk., tertia do. 19—20 Mk. Weizenkleber 80—82 Mk. Alles per 100 kg Brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien per Casse. — Weizenstärke. Prima Hallesche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 46,50—47 Mk. Schlesische, Magdeburger 46—46,50 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 kg Inhalt 40—42 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 34—35 Mk., Schabestärke 31 bis 32 Mark.

Berlin, 20. Januar. [Städt. Central-Viehhof.] Auftrieb: 103 Rinder, 1499 Schweine, 725 Kälber, 34 Hammel. — Rinder. Der Auftrieb bestand nur aus geringerer, sehr verschiedener Waare, von der etwa die Hälfte zu knappen Montagspreisen an den Mann gebracht wurde. — Schweine. Auch hier fehlte beste Waare ganz, Landschweine waren sehr wenig, Russen, Serben und Bakonier verhältnißmäßig sehr stark vertreten; der Begehr zeigte sich, des inzwischen wieder eingetretenen flauen Wetters wegen, recht matt und die Preise gingen durchweg zurück: Landschweine 50—54, Russen 43—49, Serben 49—52 pr. 100 Pfund und 20 pCt. Tara, Bakonier 54—55 Mk. bei 40—45 Pfund pr. Stück Tara. — Kälber. Der Markt wurde in nicht zu langer Zeit und zu acceptablen Preisen geräumt: Ia 58—62, IIa 45—55 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel Die am Markt befindlichen 34 Stück sehr verschiedener Qualität können keinen Anhalt zu einer Preisnotirung bieten.

Berlin, 20. Januar. [Butter.] Ab Versand-Orte: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 120—130 Mk., Vorpommersche und Ostpreußische Gutsbutter 115—130 Mk., Bayr. Schweizer 112 Mk. — Schlesische Abladungen: Ratibor 85—94 Mk., Trachenberg 97 Mk. — Pommersche 95 bis 102 Mk. — Galizische 80—81 Mk. franco hier. — Margarinbutter 40—50—60—66 franco hier. — Eier: Börsenpreis am 19. Januar 3,85 bis 3,90 Mk. per Schock.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Bei den Märkten am 16. und 19. Januar stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 382 Stück Rindvieh (darunter 183 Ochsen, 199 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—56 Mk., zweite Qualität 46—48 Mk., geringere 25 bis 27 Mk.

2) 1085 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—58 Mk., mittlere Waare 46—48 Mk.

3) 891 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19,00—20 Mk., geringste Qualität 8—9 Mk. pro Stück.

4) 714 Kälber waren nur zu sehr gedrückten Preisen an den Mann zu bringen.

Breslau, 20. Januar. [Wochenbericht vom Productenmarkt.] Weizen per 100 Kilogramm weißer 20,30—21,40—22,30 Mk., gelber 19,70—21,00 bis 21,70 Mk., feinster darüber.

Roggen: per 100 Kilogr. 16,00—16,70—17,20 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 13—13,40—14,30—15,40—16,50 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. 13,40—14,20—15 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 17,00—18,00—18,50 Mk., Victoria- 19,00—20,00—21,00 Mk., Futter-Erbsen 14,50—15,00 Mk., Linsen, kleine, 34,00—40,00, große 43—50 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 17,50—18,50—19,50, galizische 16,50—17,50 Mk. Lupinen, gelbe 13,00—14,00—14,80 Mk., blaue 12,80—13,20—14,20 Mk. Wicken 14—14,50 bis 15,20 Mk. Mais 14,20—14,60 Mk., Buchweizen 15,00—16,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 24,60—25,60—26,60 Mk., Winterrübsen 24,20 bis 25,20—25,60 Mk., Sommerrübsen 22,50—23,50—24,30 Mk., Dotter 20 bis 23—24,00 Mk.

Hanfsamen 19,50—20,00 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 21,30—22,50—23,50—25,00 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen: schlesische 7,70—7,90 Mk., fremde 7,40—7,60 Mk.

Leinkuchen: schlesische 9,40 bis 9,60 Mk., fremde 8,30—8,60 Mk. per 50 Kilo.

Spiritus hatte sich vorübergehend befestigt, da bessere auswärtige Berichte von Einfluß waren, und schließen Preise gut behauptet gegen die Vorwoche. Die Situation ist im Allgemeinen unverändert; die Zufuhr ist bedeutend, findet aber wie bisher coulanten Empfang. Verladung von Rohwaare findet nicht statt, dagegen sind mehrere Kähne zur Beladung mit Spiritus und Sprit, Abgang bei Wasseraufgang mit der Bestimmung nach Hamburg, engagirt. Das Geschäft an der Börse ist unbedeutend, da für jetzige Monate nur wenig Engagements existiren und für Frühjahr Interessenten sich abwartend verhalten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Januar 45,80 Mk. bez. und Gd., Jan.-Februar 45,80 Mk. Gd., Februar-März 47 Mk. Gd., März-April 47,50 Mk. Gd., April-Mai 48,50 bez., Mai-Juni 48,70 Mk. Br., Juni-Juli 49,30 Mk. Br., Juli-August 50 Mk. Br.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 31,00—31,75 Mk., Hausbacken 25,00—25,50 Mk., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mk., Weizenkleie 10,25 bis 10,70 Mk.

Stärke: Weizenstärke 44,00—46,00 Mk., Kartoffelstärke 22,50—23,00 Mk., Kartoffelstärkemehl 23,00—23,50 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sack.

Breslau, 23. Januar. [Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.] Die Witterung bleibt ungewöhnlich milde bei wiederholten Niederschlägen. — Am Saatenmarkt herrscht sehr reges Leben, Zufuhren sind belangreicher geworden und anderseits ist die Nachfrage eine lebhafte. — Von Rothklee waren Angebote belangreich und entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft; es kamen zum Theil sehr schöne Saaten schlesischer Abstammung zu Markte, die sehr hohe Preise erzielten. Geringe Qualitäten vernachlässigt, grobkörnige Mittelsaaten gut zu lassen. Weißklee ist außergewöhnlich schwach angeboten, die Stimmung hierfür ist eine sehr feste. Von Gelbklee kommen jetzt auch feinere Qualitäten zu Markte und erzielten gute Preise. Schwedisch Klee wenig offerirt, blieb im Preise unverändert. Tannenklee schwächer angeboten, erholte sich etwas von seiner gedrückten Stimmung. — Rothklee mittel 40—45 Mk., feina 48—53 Mk., hochfein 55—60 Mk. Weißklee mittel 40 bis 50 Mk., fein 55—65 Mk., hochfein 70—80 Mk. Gelbklee mittel 15—18 Mk., fein 19—20 Mk., hochfein 22—23 Mk. Schwed. Klee mittel 35—50 Mk., fein 54—60 Mk., hochfein 65—75 Mk. Tannenklee mittel 30—42, fein 45—52 Mk. Alles per 50 Kilogr Netto. — Wiesengräser wieder sehr schwach zugeführt, weisen keine Preisveränderungen auf. Engl. Raygras, deutsche Absaat, mittel 15—20 Mk., fein 22—26 Mk. Ital. Raygras 25—31 Mk. Thimothee unverändert, mittel 20—26, fein 29—36 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen fehlten in feiner Waare fast gänzlich und erzielten gute Preise, Futterwaare unverändert, gelbe 12,50—15,25 Mk., blaue 12,25 bis 14,75 Mk. — Senf matter, 24—33 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Preise der Cerealien zu Breslau am 23. Januar 1882.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	22	20	22	—	21	70	21	20	20	50	19	30
dito gelber	21	80	21	60	21	30	21	—	20	30	19	20
Roggen	17	10	16	90	16	70	16	40	16	20	15	90
Gerste	16	20	15	30	14	70	14	30	13	70	13	10
Hafer	14	90	14	50	14	10	13	70	13	20	12	90
Erbsen	18	50	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	26	30	25	30	23	50
Winterrübsen	24	80	23	80	22	20
Sommerrübsen	23	80	22	80	21	40
Dotter	23	—	22	25	21	40
Schlaglein	25	—	24	—	21	—
dito galizischer	23	—	22	—	19	50
Hanfsaat	19	50	18	50	—	—

Spiritus, per 100 Liter à 100 % per Januar und per Januar-Februar 45.80 Gd., per Februar-März 46,50 Gd., per März-April 47.50 Gd., per April-Mai 48,60 Br., per Mai-Juni 48,80 Br., per Juni-Juli 49,30 Br., per Juli-August 50 Gd. u. Br., August-Sept. —.

Kartoffeln per zwei Liter 0,08—0,10 Mk.

Roggenstroh 34,00—36,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Heu, 3,80—4,20 Mark pro 50 Kilogr.

Hamburg, 21. Januar. [H. J. Merck & Co.] Salpeter. Chili. Die Nachfrage blieb auch in dieser Woche sehr beschränkt und wir notiren loco 14,40—14,60 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 19,50 Mk. Reiner Kali 24,50 Mk.

Dresden, 14. Januar. [Produktenbericht von Wallerstein u. Mattersdorff.] Wir notiren: Weizen, weißer, inländ. 230 bis 238 Mk., gelb 220—232 Mk., fremder weißer 235—240 Mk., gelber 220—237 Mk., Roggen, inländ. 178 bis 186 Mk., galizischer und russischer 170—180 Mk., preuß. 188—191 Mk., Gerste, inländische, 155—165 Mk., böhmische und mährische 170 bis 190 Mk., Futterwaare 140 bis 150 Mk., Hafer, inländischer neuer 150 bis 160 Mk., russischer 142—150 Mk., Mais, Cinquantino 160—165 Mk., amerikanischer 154 Mk., rumänischer alter 154 Mk., do. neuer 148—152 Mk. per 1000 Kilogr. netto.

Magdeburg, 20. Januar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Gut polarisirende helle Kornzucker wurden im Laufe der Woche von inländischen Raffinerien so ausreichend begehrt, daß sich die letzten Notirungen dafür behaupten konnten. Die Frage zum Export war für das Angebot in dunkeln, nur zur Ausfuhr rentirenden Sorten, entschieden ungenügend, und mußten infolge dessen geringere erste Producte ca. 20 Pf., Nachproducte sogar 50—100 Pf. successive billiger erlassen werden. Umsatz 94 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Unser Markt verkehrte auch während der verflossenen acht Tage in ruhiger Haltung; Käufer deckten fast ausschließlich nur ihren augenblicklichen Bedarf, und erfuhren die letzten Notirungen keinerlei Veränderung. Begeben wurden 18 000 Brode, 6000 Ctr. gemahlene Zuckern und 700 Ctr. Würfelzucker. — Kornzucker, excl., von 97 pCt. 32,60—33,10 Mk., do. 96 pCt. 31,60—32,10 Mk., do. 95 pCt. 30,50—31,10 Mk., do. 94 pCt. 29,40—30,00 Mk. — Nachproducte excl. 88—94 pCt. 24,00—28,00 Mk. — Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein und fein excl. Faß 41.00 Mk. Melis, ffein, excl. Faß 40,00 bis 40,50 Mk. Würfelzucker II., incl. Kiste 41,00 Mk. Gem. Raffinade II. incl. Faß 38 50—39.75 Mk. Gem. Melis I., incl. Faß 37,00—38,00 Mk., do. II., do. 36,25—36,50 Mk. Farin dto. 32,25—35,50 Mk. Alles per 50 Kilogr.

Liebenthal. Auf dem am 16. d. M. abgehaltenen Taubenmarkt wurden 3550 Paar Tauben zum Verkauf gestellt, 1459 Paar mehr als im vorigen Jahre an demselben Markttage. Der höchste Preis eines Paares betrug 30 Mark.

(Telegramm.) **Berlin,** 23. Januar. Weizen, April-Mai 226,25, Juni-Juli 226,75. Roggen, per Januar 177,75, April-Mai 170,25, per Mai-Juni 168,25. Rüböl, per Januar 56,00, per April-Mai 56,10. Spiritus loco 47,50, Januar 48,20, April-Mai 49,50, Juni-Juli 50,70. Hafer per April-Mai 145,50, Mai-Juni 146,25.

(Telegramm.) **Stettin,** 23. Januar. Weizen, per April-Mai 228,00, per Mai-Juni 228,00. Roggen, per April-Mai 169,00, Mai-Juni 166,50. Rüböl, per Januar-Februar 54,50, per April-Mai 55,50. Spiritus loco 46,30, Januar 47,20, April-Mai 49,10, Juni-Juli 50,60. Petroleum 8,40.

(Telegramm.) **Berlin,** 23. Januar. [Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2771 Stück Rindvieh. Es wurde für Prima-Qualität 34—37,00 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 5864 Stück aufgetrieben. Beste Waare erzielte 30—32 Pf. pro Pfd. Lebendgewicht.

Fragen und Antworten.

Fragen.

Welche Schrotmühle (zu Göpelbetrieb) hat sich neuerdings am besten bewährt; es soll Getreide und gesunde Lupine geschroten werden. Welche Erfahrungen liegen bei der Excelsiorschrotmühle, besonders bezüglich der letzteren Frucht vor? Bitte die Herren Fachgenossen um gefällige Auskunft. W. H—e.

* * *

Brennerei. Ist eine Bestimmung vorhanden, daß die Kartoffelmaische in der 48. Stunde nach dem Anstellen, schon in abnehmender Gährung sich befinden muß oder kann die Gährung in derselben Zeit noch steigend sein? Ich ersuche und bitte die Herren Fachgenossen, sich im öffentlichen Interesse über den Verlauf der Gährung baldigst äußern und event. die Bestimmungen gefälligst angeben zu wollen, wenn etwa solche vorhanden, über die Zeit, wie und in welcher Zeit die Maische gähren muß. Die Maische zeigte bei genauer Untersuchung in der 49. Stunde nach dem Anstellen eine Temperatur von 25 Gr. R. und 3 pCt. Saccharometer, beim Anstellen aber 12½ Gr. R. und 16 pCt. Sacch. Um baldige Erledigung meiner Bitte ersucht ergebenst P.

* * *

Rindvieh-Aufzucht. Um wie viel Procent ist der Verkaufswerth selbst gezogener Rinder seit Jahr und Tag gesunken? Welche Verkaufsaussichten sind für nächstes Frühjahr und Sommer? Soll der Viehzüchter ferner noch ebenso viel Jungvieh zum Verkauf aufziehen, wie in den günstigen Jahren? Oder wird er sich besser stehen, wenn er nur die allerbesten Kälber aufzieht zur eigenen Benutzung und Mastung? P.

* * *

Rindvieh-Fütterung. Früher gab ich meinen Rindern neben Heu und Häcksel nur Futtermehl, und stand mich gut dabei, obwohl es dem Futter an Fett und verdaulichen Kohlehydraten (theoretisch angesehen) etwas mangelte. Seit einigen Jahren arbeite ich mit Hackfrüchten und guten Rapskuchen (nach Grouven und Lengerke) unter starker Verminderung des Futtermehles. Ich bedarf jetzt aber zu gleichem Resultat nicht weniger, sondern mehr Nährstoffe (bei richtigem Nl : Nh Verhältniß). Ich füttere theurer und bin nahe daran, zum Futtermehl zurückzukehren. Hat Jemand ähnliche Erfahrungen gemacht? Und wie sind solche zu erklären? Weshalb füttern die Rusticalen,

die Kräuter ꝛc., nicht Rapskuchen, sondern Futtermehl? Die Rapskuchen sind doch wohl viel unverdaulicher, als uns die Wissenschaft lehrt? P.

* * *

Amtsvorsteher. Darf der Amtsvorsteher uneinziehbare Geld- resp. Haftstrafen in Strafarbeitstage umwandeln und nach welchem Modus? P.

Antworten.

Zur Lupinenfütterung. (Nr. 4.) Der Artikel „Zur Lupinenfütterung" veranlaßt mich aus meiner 25 jährigen praktischen Erfahrung einiges darüber zu bemerken. Leider hat mich das Schicksal in meiner Selbständigkeit als Domainenpächter und Rittergutsbesitzer und vorher als Beamter fast nie auf dem süßen Zuckerrübenboden wirken lassen, sondern habe ich mich sehr viel mit der leidigen Lupine beschäftigt und bin durch die so häufigen Erfahrungen und Versuche gerade in der Cultur dieser Pflanze zu nachstehendem Resumé gelangt. Mit der sechsten Grundsteuer-Bonitirungsklasse muß der Landbau überhaupt aufhören und der Boden nur zu Forstculturen verwendet werden. Geschieht dies, so wird das anerkannt so ungünstig gewordene Klima Mittelschlesiens nach und nach in eine bessere Basis gelenkt werden; denn die jetzt so jammervollen klimatischen Verhältnisse sind nur die Folge der Neuländermanie, die vor ca. 20 Jahren so sehr um sich gegriffen hatte und als Folge die systematischen Entwaldungen nach sich zog.

Auf Grundsteuereinschätzungsklasse 5 (ich meine damit die Mittelschlesischen Kreise Guhrau, Wohlau, Steinau a/O.) kann man noch mit sehr gutem Erfolge Lupinen und Seradella gemischt bauen und zwar habe ich in meiner Praxis pro Morgen 8 Metzen Lupinen und 15 Pfd. Seradella gesäet und stets ein kostbares, gesundes und nahrhaftes Futter erzielt und sind mir bei Verfütterung desselben an Schafe keinerlei Fäue der sogenannten Lupinose vorgekommen. Man entgeht dem so fatalen Abspringen der Taschen und Körner während der Erntezeit und schützt sich das Futtermittel vollständig vor Verderben durch Regenwetter, da diese Mischung unglaublich rasch vom Regen wieder abtrocknet und wochenlang den ungünstigsten Witterungseinwirkungen ausgesetzt sein kann.

Ueberhaupt werden sich die Lupinenkörner nie zu einem guten und gesunden Futtermittel außer unter Umständen für Schafe emporschwingen und werden sich alle Versuche mit der Zeit stets als illusorisch erweisen. Jedem praktischen Viehmäster, der, und was doch eine Hauptsache ist, den Ansprüchen seiner Consumenten genügen will, muß es bekannt sein, daß bei allen, mit übermäßige Schärfe und Bitterkeit enthaltenden Kraftfuttermitteln gemästeten Thieren, sich der widerwärtige Geschmack dieser Surrogate auch auf den Fleischgeschmack überträgt. Ein Ochse aber mit Schlempe und Lupinen gefüttert, ist fast ungenießbar und könnte die Mittelschlesische Landwirthschaft, wo ja das Mästen noch sehr vereinzelt betrieben wird, (ich beziehe mich wieder auf die drei vorher erwähnten Kreise) keinen größeren Mißgriff machen, als zu dieser empfohlenen Fütterungsmethode überzugehen; denn glücklicherweise sind die Transportverhältnisse in Deutschland jetzt so weit entwickelt, daß dem Consumenten (Großstädter) der Bezug seiner Fleischartikel von daher ermöglicht ist, wo er für schweres Geld wenigstens schmackhafte Waare erhält. Man vergleiche beispielsweise im Geschmack nur einen auf Alpenweiden genährten Stier mit einem mit entlaugten Lupinen und Schlempe gefütterten Ochsen, und von der Wahrheit meiner Anschauungen wird man dann überzeugt werden.

Dresden, im Januar 1882.

Gustav Neumann,
früherer Besitzer bedeutender Lupinengüter Mittelschlesiens.

* * *

Kartoffellegen. (Nr. 4.) Nach den verschiedensten Versuchen bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß, wenn man wie ich die Kartoffeln nach dem Haken legt, welche Methode ich dem Pfluge und dem Marqueur vorziehe, bei fettem, in guter Cultur stehendem Boden, die Dämme in einer Entfernung von 78 Centimeter zu legen sind, wogegen die Kartoffelentfernung 39 Centimeter betragen soll; dagegen bei leichterem oder in schwacher Cultur befindlichem Boden thut man gut, die Dammentfernung 60 Centimeter, die Kartoffelentfernung 26 Centimeter zu machen.

Niechcice per Kattowitz. A. v. Kryger.

* * *

Dachschindeln. (Nr. 5.) Die Dachschindeln werden nach Kasten verkauft, ein solcher enthält 3 Schock und kostet 5 Mk. 40 Pfg. ab Platz. Schindeln sind auf Bestellung bei den Schindelmachern Heinze in Wallisfurth per Schwedeldorf bei Glatz, und Heinze, Colonie Rolling, dieselbe Poststation, zu haben. Die Schindeln sind Handarbeit und der Fabrikarbeit vorzuziehen. Etwaige Aufträge bitte ich an die Betreffenden selbst zu richten, da hiermit nur die Frage beantwortet sein soll. B.

* * *

Mäusetödter. (Nr. 6.) Der Mäusetödter von Paul Lübke in Breslau hat bei billigem Preise (er kostet 16 Mk.) mir ganz vorzügliche Dienste geleistet. Die Tödtung erfolgt wie bei dem alten sog. Mäuseofen durch Schwefelqualm, jedoch habe ich, da ich vor Jahren schon mit einem solchen Ofen gearbeitet, gefunden, daß das Lübke'sche Instrument bei weitem intensiver wirkt. Ich habe ausführliche Versuche angestellt und gefunden, daß dasselbe das billigste Mittel ist, um die arge Landplage im ersten Keime zu beseitigen, weit billiger als Pillen und weniger gefährlich, als jede anderweite Giftanwendung. Sehr wesentlich ist es, den Mäusen im Frühjahr und überhaupt dann mit dem Mäusetödter nachzugehen, bevor dieselben überhand nehmen und die Acker- und Wiesenflächen mehr einem Siebe gleichen, dann scheinen alle menschlichen Mittel vergebens, aber auch dann ist der Mäusetödter noch das praktischste Instrum nt; ganz besonders vorzüglich ist derselbe auf Wiesen- und Grabenrändern, wo die Mäuse ihre einzig vor Witterungseinflüssen gesicherten Winterquartiere aufschlagen. Sehr zu empfehlen ist es, recht viel Schwefel bei der Arbeit zu verwenden, da gerade Schwefeldampf bei seiner Einathmung den sicheren Tod zur Folge hat. Ich möchte daher allen Herren Fachgenossen in eigenem Interesse anrathen, mit dem Mäusetödter von Paul Lübke in Breslau einen Versuch zu machen.

Wolfsdorf per Kl.-Bresa. G. Engler.

Vereins-Tagesordnungen.

Münchwitz, 22. Januar. (Domslauer landw. Verein.) Vort Herrn Müller-Domslau über die Kartoffel. — Vortrag des Herrn Breslau über künstliche Düngemittel.

Marklissa, 23. Januar. Wie führt man am besten die Tiefcu ohne dabei Rückschläge zu erhalten? (Herr von Zastrow-Heidersdorf.) woher kommt es, daß die Viehpreise so heruntergegangen sind? Ist auf bessere Zeit zu hoffen?

Trebnitz, 25. Januar. (Stroppener landw. Verein.) Probe mit Tannert'schen Kleereiber. — Probe mit dem Linke'schen Jauchevertheiler. Probe mit dem Lübke'schen Mäusetödter. — Beschlußfassung über zu veranstaltende Rinderschau, Bestimmung des Platzes, Wahl missionen. — Welche Erfahrungen sind mit Carbolsäure- und Salicylsäure gaben als Präservativ gegen seuchenartige Krankheiten in Rindviehhaltungen und Schweinehaltungen gemacht worden? — Welches Grünfutter bauen wir zur Ersatz für die zerstörten Kleefelder? — Wie ist ein Gesindehaus praktisch zu bauen?

Münsterberg, 26. Januar. Vorzeigung: des Jauchenspritzenhahnes, Patent Lübke; eines Mäusetödters (Patent angemeldet). — Soll der Verein Anträge a. auf Erlaß einer Kreis-Polizeiverordnung, die Ausrottung des Berberitzenstrauches betreffend, b. durch den landwirthschaftlichen Centralverein bei dem Königl. Oberpräsidium auf Erlaß einer Landes-Polizeiverordnung die Vertilgung der Disteln betreffend stellen? Referent: Herr Inspector Kiehl. — Besprechung über das Project der Errichtung einer Rübenzuckerfabrik.

Neisse, 28. Januar. Auf Veranlassung des Herrn Regierungs-Präsidenten soll sich der Verein darüber äußern: ob eine Vermehrung der Landbeschäler resp. auch eine solche der Stationsorte im Bereich des Vereins als wünschenswerth erschiene? — Beschlußfassung darüber: Sollen in diesem Jahre Prämien an Dienstboten vertheilt werden? — Vortrag des Herrn Oberlehrer Rose: „Ueber die Sonne als Quelle alles Lebens."

Vereinskalender.

Januar. 26. Münsterberg. 29. Goldberg. 30. Bunzlau. 31. Liegnitz.

Berichtigungen.

In dem Artikel: „Ueber den Zusammenhang, in welchem die Dehnbarkeit des Wollhaares mit dessen Festigkeit steht" in Nr. 4 d. Zt. ist Sp. 2 Z. 30 v. o: „welche Wollen" statt Wellen zu lesen. — In der Antwort auf die Frage „Topinamburs" in Nr. 5 d. Ztg. muß es Z. 7 v. o.: „unter dem Namen Jerusalemer Artischoken" heißen.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

A. Rappsilber,
Maschinenfabrik „Theresienhütte"
bei Tillowitz. (x
Inhaber: Pippart,
empfiehlt alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe in bester Ausführung aus bestem Material u. nach neuester Construction zu billigsten Preisen.

XIX. Internationaler Maschinenmarkt.
Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach achtzehnjährigen günstigen Erfolgen wiederum und zwar:
am 8., 9. und 10. Juni 1882
in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.
Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete Oekonomie-Rath Korn, Matthiasplatz 6; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März** zu richten. [5
Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.
Breslau, Januar 1882.
Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.
W. Korn. B. Wyneken.

VIII. Mastvieh-Ausstellung—Berlin
auf dem städtischen Central-Viehhof
am 10. und 11. Mai 1882.
Programm und Anmeldungsformulare, auch zu der mit dieser Schau verbundenen **Ausstellung von Maschinen und Geräthen für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe,** sind durch das Ausstellungsbureau im Club der Landwirthe, Berlin NW., Dorotheenstrasse 95/96, **woselbst bis zum 1. April die Anmeldungen angenommen werden,** zu beziehen. (2

Baumwollsaatölkuchen,
gegenwärtig billigstes Futtermittel, offeriren (x
Schoeder & Petzold, Breslau.

Patent-Sturmlaterne D. R. P. 15753. Stück 7,00 Mk.
(empfohlen in Nr. 2 des Jahrgangs dieser Zeitung
Kardätschen

Piassava für Rindvieh.	Nr. 101 für Ackerstell.	Nr. 103. garantirt reine Borste	104 polirt
Dutz. 6,00	10,00	16,80	21,00 Mk.

Striegeln 8 zeilig mit Heft ordinär. Patent mit bronzirten Heft. Reichs-Patent-Striegel.

schwarz lackirt.	Dutz. 3,50	5,50	7,00 Mk.
[1 verzinnt.	„ 3,90	6,00	7,50 „

Piassava-Stallbesen je nach Größe 0,70—1,30 Mk.
Wagenfett superior Qualität in 1/4 Ctr., 1/2 Ctr. und 1/1 Ctr. Fäßchen, per Centner 13,50 Mk.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Klee-Enthülsungsmaschine zum Göpelbetrieb
empfiehlt in anerkannter Vorzüglichkeit (x
Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilh.-Str. 19.

Ia. Baumwollsaatkuchen
Erdnußkuchen-Mehl
billigst bei (5
Max Birkenfeld,
Breslau, Gartenstraße Nr 23b.

Piassava-Stall- und Scheunenbesen
per Dtzd. Mk. 4 bis 15 empfiehlt (3
Wilh. Ermler, Schweidnitzerstr. 54.

Weißtannen-Pflanzen
sowie auch -Samen kauft
Dom Pawonkau bei Zawadzki.

Zur Vermeidung der nicht unbeträchtlichen Spesen des Zwischenhandels, bin ich von einer Anzahl Mecklenburgischer Landwirthe beauftragt worden, Klee- u. Gras-Sämereien direct von Schlesischen Producenten anzukaufen. Reell bemusterte Offerten erbitte franco u. J. P. 9528 an Rudolf Mosse Schwerin i/M.
Prima Referenzen stehen zur Verfügung.

Geschirr- und Lederwichse.
Vorzüglich für alle Wagenleder und Geschirre. Dieselbe conservirt, macht geschmeidig, färbt nicht ab und giebt einen schönen Glanz. Preis per Flasche 2 Mark. (4)
Franz Maager, Breslau.
Fabrik chemischer und technischer Artikel.

Dominium Chlewo Bahnstat. Schildberg verkauft
6 schwere Ochsen sowie 5 gute Milchkühe,
letztere hochtragend. (2

Holländer Zuchtbullen,
reinblütig, schwarzweiße Farbe, im Alter von 1—1 1/2 Jahr, Gewicht 7—9 1/2 Ctr., offerirt zum Preise von 36 Mk. per Ctr. lebend Gewicht. (3)
Dom. Kl.-Kotzenau, Kr. Lüben.

30—40 Schock mit dem Flegel gedroschenes
Roggenlangstroh
verkauft ab Bahnhof Steinau a/O. das Dom. Carlsruh und sieht Preisofferten entgegen
(3) **G. Jeltsch.**

Dom. Mchy p. Station Falkstätt der Posen-Creuzburger Eisenbahn hat fünf 1 1/2 jähr. Bullen Bern-Simmenthaler Race zum Verkauf. (2

Zuchtvieh-Verkauf.
Ein kleiner **Stamm Orig.-Rambouillet,** aus einigen 50 Muttern u. Lämmern bestehend, ist preismäßig zu verkaufen. (1
Nähere Auskunft ertheilt
W. Henatsch,
Breslau, Neue Taschenstr. 10.

Champion-Kartoffeln,
Ertrag pro Morgen 125 bis 234 Centner nur gesunder Knollen, schließt jetzt soweit der Vorrath reicht, für Frühjahrslieferung ab und ertheilt auf Anfragen nähere Auskunft (1
Dominium Welkersdorf bei Langenöls, Schlesische Gebirgsbahn.

Düngerstreuer,
Patent **C. Lins,** empfiehlt als selbst bei feuchtem Dünger gleichmäßig und regulirbar streuend [3
Paul Lübke,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 27.

Korbweiden,
einjährig geschälte, werden per bald oder Frühjahr zu kaufen gesucht.
Götz Söhne. Breslau.

Ein echter
Leonberger
(Hund), prächtiges Exemplar, auf den Mann dressirt, vorzüglich zum persönlichen Schutz, steht preiswerth zum Verkauf.
Dom. Simsdorf, Post Hünern.
Hanke, Assistent.

Der „akademisch-landwirthschaftl. Verein zu Halle a. S.
übernimmt auch in diesem Jahre die (3
Vermittelung von Stellen
für seine zum Frühjahr die **Akademie verlassenden Mitglieder.** Offerten werden erbeten „an den **Vorstand des akademisch landw. Vereins" zu Halle a/S.**

In unserem Verlage ist in **dritter Auflage** erschienen:
Die Verfassung und Organisation
des
Deutschen Reiches und des Preußischen Staates
in gedrängter Darstellung
von
Dr. jur. P. Schubart,
Regierungs-Assessor.
In Leinen gebunden. Preis 2 Mark.
Mit großer Klarheit und Uebersichtlichkeit hat der Herr Verfasser unsere vielgegliederten Staats-Einrichtungen in einem kurzgefaßten und leicht verständlichen Compendium dargestellt. Für Jeden, dem daran gelegen ist, seine Kenntniß unserer Verfassungen und staatlichen Organisation zu vermehren und sich über auftauchende Tagesfragen zu unterrichten, wird der **Schubart**'sche Leitfaden ein gern zur Hand genommenes Nachschlagebuch sein. Die ersten beiden Auflagen waren in wenigen Monaten vergriffen.
Verlagshandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Herrschaft **Gwosdzian b. Guttentag O/S.** offerirt **50 Schock** 9 Fuß lange fichtene und tannene (2
Baumpfähle
frei **Mischline R.-O.-U. Bahn.**

Mäusetödter.
Dies Instrument wirkt bei der leichtesten Handhabung ganz überraschend u. tödtet vermittelst Schwefelqualm in einem Tage die Mäuse von ca. 6—8 Morgen sicher. (Preis 16 Mk.) In Hannover u. Holstein ist derselbe von **Gemeinden in corpore** eingeführt und **auch hier** schon vielfach anerkannt, daß die Vertilgung auf diese Weise sicherer, schneller und billiger als durch Pillen ist. **Um Proben zu ermöglichen,** verborge ich dieselbe auch und berechne pro Tag 1 Mk.
Paul Lübke, Breslau, Kais. Wilhelmstr. 27.

Guts-Verkauf.
Wegen Domizil-Wechsels beabsichtige ich mein seit 35 Jahren im Besitz der Familie befindliche **Gut Neuland bei Neisse** an einen zahlungsfähigen Käufer sehr preismäßig zu **verkaufen.**
Das Areal, bestehend aus 130 Morgen Acker und 110 Morgen Wiesen, fast vor den Thoren der Stadt belegen, eignet sich aus diesem Grunde und dem dadurch bedingten hohen Werth von Grund und Boden besonders für Dismembration, und das herrschaftliche Wohnhaus mit Garten und Wasserleitung giebt dem Käufer die günstigste Gelegenheit, die Annehmlichkeiten des Landlebens gemeinsam mit denjenigen einer **größeren Stadt,** in der sich Kriegsschule, Gymnasium, Realschule und eine starke Garnison befinden, zu genießen.
Das große Gehöft mit seinen zahlreichen guten Gebäuden gestattet die vorhandenen Fabriken (Oel- und Stärkefabrik, von denen die letztere jetzt verpachtet ist) beliebig zu vergrößern oder die Anlage neuer industrieller Etablissements.
Dr. med. Berliner,
Breslau, Tauentzienplatz Nr. 6, 2. Et.

Gesucht
wird für ein junges Mädchen bei einer katholischen Herrschaft eine Stellung, behufs Erlernung der Landwirthschaft mit Familienanschluß, gegen Pensionszahlung. Offert. bitte unter P. Königliche Domaine Kottwitz p. Leisewitz.

Stellen-Nachweis.

Heirathspartien in höheren Ständen werden unter strengster Discretion reell und solid vermittelt durch Frau **Schwarz**
Sonnenstraße 12 Breslau.

1 Wirthschafts-Beamter,
verheirathet, evangelisch, der unverdrossen fleißig und stets nüchtern ist, seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit durch Zeugnisse darthun kann, auch die Wirthschafts-Rechnungen zu führen versteht, findet bei gutem Gehalt baldige Anstellung. Die Frau muß befähigt sein, die Aufsicht über Molkerei und Federviehzucht zu übernehmen. Baldige persönliche Vorstellung erwünscht.
Dom. Gr.-Carlowitz, Kreis Grottkau.

Auf dem Dominium Dieckow bei Berlinchen in der Neumark wird ein tüchtiger
Fasanenjäger
gesucht.

Ein Wirthschafts-Assistent,
der neben seiner Lehrzeit 2 Curs. i. d. landw. Wintersch. absolv., seit dieser Zeit 1 Jahr prakt., auch mit der poln. Sprache bekannt ist, sucht vom 1. April c. ab anderw. Stellung. Näh. durch Insp. **Anders** in **Lorzendorf** b. Wansen.

Für meinen Eleven,
welchen ich meinen Berufsgenossen aufs Beste empfehlen kann, suche zum 1. April 1882 einen Assistentenposten bei bescheidenen Ansprüchen
Poln. Krawarn, 14. Januar 1882.
Glusa, Depart.-Beamter.

1—2 tüchtige, energische und nüchterne Drain-Schachtmeister können sich bei mir in frankirten Offerten mit Angabe ihrer Gehaltsforderungen melden.
R. L. Appun, Breslau, Claassenstr. 6.

Ich suche für meinen unverheir. älteren **Inspector,** der bei mir seit sechs Jahren in Stellung ist, eine dauernde anderweitige Stellung pro Termino Johanni cr., und kann denselben in jeder Hinsicht nur auf's Beste empfehlen, sowie ich auch zu näherer Auskunft gern bereit bin. (3)
Dom. Gembitz bei Kröben.
F. Lucke, früher in Lenbel, Schles.

Landwirthschafts-Beamte,
ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b, 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau